Westfälischer Bund für Familienforschung

Vorsitzender: Landesrat Karl Fix, Münster/Westf., Wichernstr. 15
Stellv. Vors.: Rechtsanwalt und Notar Dr. Dickertmann, Hagen/Westf., Aschenbergstr. 2
Geschäftsführer: Dr. A. Schröder. Münster/Westf., Fürstenbergstr. 1 - 2
Anschrift des Bundes und der Geschäftsstelle: Westfälischer Bund für Familienforschung, Münster, Fürstenbergstr. 1 - 2 (Staatsarchiv)
Jahresbeitrag: Einzelmitglieder 4.– DM, Körperschaften 8.– DM, zuzüglich 0.50 DM Versandkosten
Postscheckkonto: Dortmund 3542

Die vom Westfälischen Bund für Familienforschung herausgegebenen „Beiträge zur westfälischen Familienforschung" erscheinen jährlich in drei Heften und werden den Mitgliedern für den Jahresbeitrag kostenlos zugestellt. Nichtmitglieder können die Zeitschrift durch den Buchhandel beziehen. Unverlangt eingesandten Manuskripten und Anfragen stets Rückporto beifügen.

INHALT:

Art und Einteilung der genealogischen Quellen 1
von Univ.-Prof. Dr. Friedrich von Klocke, Münster, Mauritzlindenweg 31

Die Rhedaer Pfarrerfamilie Schramm 5
von Rektor Dr. Franz Flaskamp, Wiedenbrück

Ahnentafel des Reichskanzlers Heinrich Brüning und seiner Geschwister . . 7
von Landesrat Karl Fix, Münster, Wichernstr. 15

Neue Bürgerbücher 9
von Stadtarchivrat Dr. Ernst Hövel, Münster, Alter Steinweg 6/7 (Krameramtshaus)

Die Familiengeschichtliche Bibliographie. Entwicklungsgeschichtliche, grundsätzliche, nachdenkliche Bemerkungen 13
von Univ.-Prof. Dr. Friedrich von Klocke, Münster, Mauritzlindenweg 31

Ein bedeutender Sohn Westfalens (Johann-Hermann Hüffer) 17
von Staatsarchivassessorin Dr. Gisela Vollmer, Düsseldorf, Prinz Georg-Str. 78

Zur Lage des ostdeutschen genealogischen Schrifttums. Sein Bestand in der Universitätsbibliothek Münster 19
von Bibliotheksrat Dr. Robert Samulski, Münster, Staufenstr. 13

Kurzmitteilungen 23

Tagungen und Veranstaltungen 24

Bücher- und Zeitschriftenschau 25

Bibliographie zur westfälischen Familiengeschichte, Forts. S. 13-16 (hier zw. Heftseite 16 u. 17)
zusammengestellt von Dr. A. Schröder, Münster, unter Mitarbeit der Bibliothek des Landesmuseums Münster

Jeder Verfasser verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst.

Diesem Heft liegen bei:

1.) Inhaltsübersicht zu Bd. VI-X der „Beiträge zur westf. Familienforschung,"
2.) Schrifttumsberichte zur Genealogie, Bericht 4: Bürgerrechtslisten. Eine Übersicht von Erich Wentscher-Naumburg, 18 S.
3.) Prospekt der Arbeitsgemeinschaft der genealog. Fachverlage Degener & Co., Inh. Gerh. Gessner, Schellenberg und Heinz Reise-Verlag, Göttingen.

Vergessen Sie bitte nicht die Überweisung des Jahresbeitrages auf unser Postscheckkonto: Dortmund 3542. Pünktliche Entrichtung gewährleistet das Erscheinen des Heftes 2/1952 zum Ende Juli.

Schriftleitung: Dr. A. Schröder, Münster, Fürstenbergstr. 1 - 2 / Umschlag: W. Mallek, Münster, Mondstr. 108 / Druck. Th. Cramer, Greven / Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster

Beiträge zur westfälischen Familienforschung

Herausgegeben durch den Westfälischen Bund für Familienforschung

Band XI 1952 Heft 1

Art und Einteilung der genealogischen Quellen

Von Fr. v. Klocke

Genealogische Quellen, meint die neueste Auflage des „Taschenbuchs für Familiengeschichtsforschung" (1951), sind „so zahlreich, daß es ein vergebliches Unterfangen wäre, ihre Aufzählung zu versuchen". Das ist im Rahmen des „Taschenbuchs" richtig; und eine Aufzählung beabsichtigen meine Darlegungen gleichfalls nicht. Wesentlich bleibt auch, was das „Taschenbuch" weiter sagt: „Für den Familiengeschichtsforscher ist die Kenntnis, Sichtung und kritische Beurteilung dieses fast unübersehbaren Quellenstoffes von größter Wichtigkeit". Eben aus diesem Gesichtswinkel möchten die folgenden Bemerkungen verstanden werden, deren erstes Anliegen es bedeutet, die früher auch im „Taschenbuch" vertretene Vorstellung von den „genealogischen Quellen" als „dehnbaren Begriff" endgültig zu beseitigen.

Ein „dehnbarer Begriff" ist die „genealogische Quelle" tatsächlich keineswegs. Man muß sich nur an das Stichwort Genealogie (oder Familienkunde, Geschlechterkunde, Stammkunde, genauer: gentilizische Gebilde- und Gefügekunde) halten, um den Zugang zum Wesentlichen und seinen Gegensatz zum Stichwort Geschichte zu finden. Für die „Geschichte" und dementsprechend auch für die „geschichtliche Quelle" kann man tatsächlich von einem „dehnbaren Begriff" sprechen. Schon das Wort „Geschichte" ist mindestens doppeldeutig, in dem Sinne: das Geschehen und die Kunde vom Geschehenen, oder gar dreideutig als das Geschehen an sich, als die Berichte oder Ueberreste vom Geschehenen, als die Wissenschaft des Geschehenen und des Geschehens. Entsprechend muß der Raum für die Geschichtsquellen von vornherein weit abgesteckt werden.

Für die Genealogie liegen die Probleme um Art und Einteilung der Quellen hingegen deswegen anders, weil dem Stichwort Genealogie die Doppeldeutigkeit oder jedenfalls die Dreideutigkeit des Stichworts Geschichte fehlt. Allerdings muß man sich darüber klar sein, daß das Stichwort Genealogie in seiner heute noch üblichen Verwendungsart tatsächlich zwei gegenstandsmäßig eigentlich zu unterscheidende Bereiche umfaßt und daß man (wie ich es schon länger tue) diese Bereiche allmählich bewußt auseinanderlegen und verschieden bezeichnen sollte: die Genealogie einerseits und die Geneagraphie andererseits — diese letztere entsprechend der Soziographie auf die Beschreibung der Einzelbefunde, jene entsprechend der Soziologie auf die Gewinnung allgemeiner Bilder oder Erkenntnisse gerichtet. Doch darauf soll hier nicht weiter eingegangen werden; sondern es mag noch das Stichwort Genealogie der üblichen Gewohnheit gemäß hier für beide Bereiche stehen.

Quelle: Internet-Portal "Westfälische Geschichte" / http://www.westfaelische-geschichte.de